

WEITERE TERMINE

29.04.2023, 16:00 UHR | KLECKS THEATER HANNOVER

Klangbrücken Festival 2023: „...ZukunftsRauschen...“

30.04.2023, 17:00 UHR | LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Gastspiel Lüneburg: Die Lautathleten

04.06.2023, 16:30 UHR | TONHALLE DÜSSELDORF

Gastspiel Düsseldorf: Ehring geht ins Konzert

11.06.2023, 19:00 UHR | SENDESAAL BREMEN

Konzert Bremen: The Ocean is a noisy place



Sie wollen mehr erfahren? Melden Sie sich hier zum Newsletter an

Projektförderer



Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien



Stiftung Niedersachsen



Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur



Region Hannover

Landeshauptstadt



Kulturbüro



HANNOVER
UNESCO
City of Music

Die Konzerte von musica assoluta werden von der Landeshauptstadt Hannover – Kulturbüro institutionell gefördert.

Partner

Hallenbad
KULTUR AM SCHACHTWEG

GRAFIKBÜRO
VISUELLE
:TATEN

musica assoluta

MULTIMEDIALES KONZERT

THE OCEAN IS A NOISY PLACE

28. APRIL 2023 | 20 UHR
HALLENBAD – KULTUR AM
SCHACHTWEG | WOLFSBURG

MUSICA-ASSOLUTA.DE



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,

derzeit befinden wir uns mitten in der von den Vereinten Nationen ausgerufenen Dekade der Meeresforschung für nachhaltige Entwicklung. Von 2021 bis 2030 liegt hierauf der Fokus in der Wissenschaft. Doch wie kann naturwissenschaftliche Forschung Menschen erreichen? Ein Weg ist die ästhetische Bildung und hierfür ist das Konzertprojekt „The Ocean is a Noisy Place“ ein gelungenes Beispiel. Das hannoversche Orchester musica assoluta verbindet hierbei Naturwissenschaft und Kunst, Forschung und Kultur, Aufklärung und Musik. Sie dürfen sich sowohl auf naturinspirierte Kompositionen zeitgenössischer Komponistinnen und Komponisten als auch auf ein Meisterwerk der impressionistischen Musik „La Mer“ von Claude Debussy aus dem Jahr 1905 freuen. Dabei wird deutlich, wie lange schon das Meer als Sehnsuchtsort und Inspiration uns Menschen dient. Es ist als ökologischer wie auch ästhetischer Lebensraum ein wesentlicher Teil unseres Daseins. Ich bin sicher, die Klänge des heutigen Abends werden Sie dies spüren lassen.

Ihr

Falko Mohrs
Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur

THE OCEAN IS A NOISY PLACE



ENSEMBLE. MUSICA ASSOLUTA

DIRIGENT. THORSTEN ENCKE

MEERESBIOLOGIN. PROF. DR. STEPHANIE PLÖN

VISUALS. CYLIXE

PROF. DR. STEPHANIE PLÖN

Vortrag: »Was uns der Ozean erzählt«

ANNA THORVALDSOTTIR

»Scape« (2011) for piano solo

JANA WINDEREN

aus: »The Wanderer« electronics (2016)

»DEEP BLUE«

Percussion Improvisation

THORSTEN ENCKE

»It is noisy in the ocean...« (2022)

Version III for ten players and electronics

CLAUDE DEBUSSY

»La Mer« (1905) bearbeitet für

Kammerorchester von Thorsten Encke

FLÖTE

Eva Ludwig

OBOE

Lorenz Eglhuber

ENGLISCHHORN

Anke Beyer

KLARINETTE

Ishay Lantner

FAGOTT

Tania Garcia Crespo

HORN

Kartini Suharto-Martin

TROMPETE

Andrey Samarin

POSAUNE

Tine Bizajl

KLAVIER

Eugene Shon

PERCUSSION

Sven Pollkötter

Thodoris Koskinas

Nicos Grammenos

VIOLINE

Katharina Giegling

Jacob Ormaza

Sophie Schüler

So Young Lee

VIOLA

Chiho Takata

Emilia Stepien

VIOLONCELLO

Aleke Alpermann

Nina Behrends

KONTRABASS

Karsten Schulz



© Finnboji Petursson

DAS MEER NÄHRT, LOCKT, DROHT UND TÖTET.

Seit tausenden von Jahren ist es Schauplatz von Eroberungen und Entdeckungen, von Krieg, Handel und Flucht. Es besänftigt und verschlingt, fasziniert und erschreckt. Es wird ausgebeutet und vergiftet. An seinen Stränden spielen Träume und Albträume. Es bedeckt 70 % der Erdoberfläche. Die Unberechenbarkeit dieser Naturgewalt mit ihren geheimnisumwobenen Tiefen zieht seit jeher viele Künstler*innen in ihren Bann, gerade auch in der Musik, wie Kompositionen von Barock bis in die heutige Zeit bezeugen. Wie klingt die Musik des Meeres? Für menschliche Ohren rauscht und tost das Meer, an stillen Tagen plätschert und flüstert eine sanfte Brandung. Mit Schiffsmotoren, Bohrinseln, Minen und U-Booten, Windrädern und dem Bau von Pipelines erfüllen wir das Meer mit menschengemachtem Lärm. Es hat aber schon immer seine ganz eigene Klangwelt. Erst in jüngster Zeit lernen wir mithilfe neuer Technologien die vielfältigen Töne der überraschend unerforschten Tiefen der Ozeane kennen. Wir beginnen zu verstehen, dass Lebewesen, die ihre gesamte Existenz unter der Wasseroberfläche der Ozeane verbringen, ein eigenes akustisches System zu ihrem Überleben brauchen. Wir realisieren, dass menschlich-technischer Lärm die oft filigranen Abläufe dieser faszinierenden Ökosysteme empfindlich stört.

Zur von den UN ausgerufenen »Decade of Ocean Science 2021-2030« hat das innovative hannoversche Ensemble musica assoluta ein Projekt konzipiert, das spartenübergreifend Wellen schlagen soll. Initiiert wurde das Projekt vom Komponisten und Dirigenten Thorsten Encke gemeinsam mit der Meeresbiologin Prof. Dr. Stephanie Plön (Universität Stellenbosch/Südafrika).

In Island, umgeben von Bergen und Meer geboren und aufgewachsen, gewinnt **Anna Thorvaldsdottir** die Inspiration für ihre Musik aus der gegenseitigen Durchdringung ihrer Person mit der Natur. So bleibt ihre Musik nie außerhalb der Natur, beschreibt sie nicht, bildet sie nicht ab, ahmt sie nicht nach, romantisiert sie nicht, sondern entfaltet Klang und Struktur aus dem inneren Hören, welches diese wechselseitige Verschmelzung in immer wieder neuer und anderer Weise auslöst.

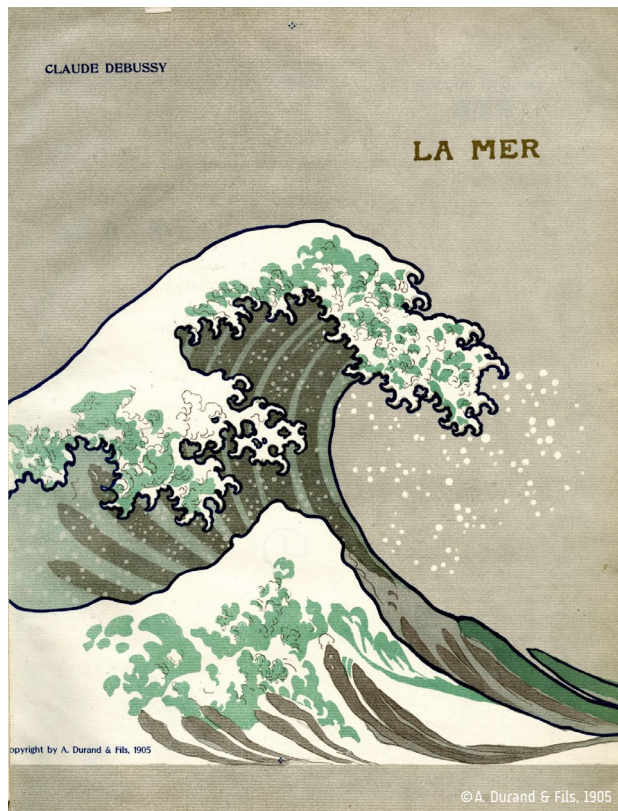
Jana Winderen ist eine in Norwegen lebende, international in vielfältigen Bereichen audio-visueller Kunst und elektronischer Musik aktive Künstlerin mit einem Hintergrund in Mathematik, Chemie und Fischökologie. Ihr besonderes Augenmerk gilt Audioumgebungen und Lebewesen, die für den Menschen schwer zugänglich sind, sowohl physisch als auch akustisch – tief unter Wasser, im Eis oder in Frequenzbereichen, die für das menschliche Ohr unhörbar sind.

Vier Schlagzeuger*innen und unsere Pianistin entführen mit einer klangintensiven Improvisation in die akustischen Tiefen des Ozeans und leiten über zu: **Thorsten Enckes** Komposition »It is noisy in the ocean«. Hier finden sich viele verschiedene Beispiele für Meerestiergeräusche. Die Bewohner der Meere sind auf akustische Signale angewiesen, um ihre Umgebung wahrzunehmen, zu kommunizieren Nahrung zu finden. Wirbellose Meerestiere nutzen Geräusche zur Paarung und zum Schutz. Fische erzeugen verschiedene Laute wie Grunzen, Quaken, Klicken und Schnappen, um Partner anzulocken und Raubtiere abzuwehren. Meeres-Säugetiere wie Wale, Delfine und Tümmler nutzen Laute, um Nahrung, Hindernisse und andere Artgenossen zu identifizieren. Durch das Aussenden von Klicks oder kurzen Schallimpulsen können sie auf Echos hören und sich so orientieren. Aber sie »singen« auch gemeinsam. »It is noisy in the ocean« lädt ein, den Meerestieren nicht nur zuzuhören, sondern in unserem eigenen Interesse ihre Botschaften zu verstehen: Es sind Nachrichten zum Gesundheitszustand ihres Lebensraumes.

Den zunächst ausbleibenden Erfolg von **Claude Debussy** »La Mer« fasste sein Freund und Kollege Paul Dukas seinerzeit zusammen mit: »Die einen finden das Meer nicht wieder, die anderen die Musik.« In diesem Sinne schlägt das letzte Stück dieses Konzertabends, dieser kreativen Begegnung von neuer Natur-Forschung und neuer Musik, einen Bogen zum Anfang. Schon bei Debussy scheint ein neues Verhältnis zur Natur wie auch zur Musik auf. Der Komponist selber fand, ihm sei in »geheimnisvoller Übereinstim-

mung von Natur und Imagination« eine tönende Repräsentation des Meeres gelungen. Auch Walter Weidringer zitiert Paul Dukas in einem Text zu den »Drei symphonischen Skizzen« von Debussy, »...Hier [werde] nicht etwa eine Geschichte erzählt, sondern eine sozusagen nüchtern-naturwissenschaftliche, „anonyme Bestandsaufnahme der Elemente vollzogen, die „alles Anthropomorphe, alle Beziehung zu einem Sujet ausschließt. Anders als in unzähligen See- und Sturmmusiken vor und nach »La Mer« bleibt also der Mensch hier als bedrohtes oder die Gefahren doch meistertendes Subjekt konsequent ausgespart: Nicht die Auswirkungen des Meeres auf uns stehen im Zentrum, sondern dessen gleichsam objektive Charakteristik.« (www.tonkuenstler.at) Vorurteilsloser, experimentierfreudiger, als seine Zeit es ihm erlauben wollte eröffnete Debussy einen Blick auf die Naturgewalt der Ozeane, den wir Heutigen immer noch weiter schärfen müssen – in der Kunst und in der Natur. Der Mensch wird kleiner. Das Meer gewinnt Raum.

Im tiefen Blau der akustischen Wellenschläge verbirgt sich eine Choreographie, welche die Medienkünstlerin **cylix** synästhetisch emporsteigen lässt. Ihre performativen Videoprojektionen erweitern die Klangräume um eine weitere, visuelle Dimension, ermöglichen eine tiefere Immersion, laden ein, die Tiefe auszuloten. Über ihre Arbeiten sagt sie »Wenn ich etwas erschaffe, sind mir die Fragen wichtiger als die Antworten. Denn Fragen bedeuten etwas Unfertiges und unfertige Dinge sind inhärent Möglichkeiten. Ich beobachte die Welt und trete durch meine Ansätze mit ihr in Kommunikation. Dabei ist mir immer bewusst, dass meine Perspektive subjektiv ist. ... Das Unbekannte fasziniert mich. Dinge, die ich nicht weiß, die ich nicht verstehe, inspirieren mich.«



Die Firma Durand et Cie. (Paris) veröffentlichte 1905 die erste Ausgabe der Orchesterpartitur und brachte 1909 bzw. 1938 die zweite und dritte Ausgabe heraus. Als Titelbild der ersten Ausgabe verwendete Durand ein Detail aus dem Holzschnitt »Die große Welle vor Kanagawa« des japanischen Künstlers Katsushika Hokusai (1760-1849). Der Druck, der zwischen 1830 und 1833 veröffentlicht wurde, ist ein Bild aus der Serie der sechsunddreißig Ansichten des Berges Fuji, die alle die Gegend um den Berg Fuji unter bestimmten Bedingungen zeigen, wobei der Berg aus verschiedenen Blickwinkeln im Hintergrund zu sehen ist. Die Wahl des Künstlers für den Berg Fuji war bedeutsam, da der Berg in Japan fast heilig ist und als Symbol der Schönheit und der nationalen Identität gilt. Heute ist das Bild eines der bekanntesten und ikonischen Bilder der japanischen Kunst aus allen Epochen, und Kopien befinden sich in zahlreichen Kunstsammlungen in aller Welt.

Die Meeresbiologin Prof. Dr. Stephanie Plön wird inspiriert von Musik und tritt in den Dialog mit ihr: »In einem der ersten Unterwasserfilme berichtete der französische Ozeanograph und Filmemacher Jacques Cousteau 1956 von einer leisen Welt (»Silent World«). Heute wissen wir, dass die vielseitige Klanglandschaft der Ozeane alles andere als leise ist. Marine Bioakustik ist ein komplexes Unterfangen: Biophonie (von Meeresbewohnern erzeugte Geräusche), Geophonie (natürliche Geräusche der Umwelt) und zunehmend leider auch Anthropophonie (von Menschen erzeugte Geräusche) spielen zusammen, um den Klang des Meeres auszumachen. Zunehmend belegt die Meeresforschung, dass die meisten Meeresbewohner akustische Orientierung für das tägliche Überleben nutzen. Da der Ozean ab 200m Tiefe fast komplett dunkel ist, Schall sich im Wasser aber 4,5mal schneller fortbewegt als in der Luft, ist dies nicht verwunderlich.«

MUSICA ASSOLUTA – WILLKOMMEN IN DER GEGENWART!

Experten mit weitem Horizont: Das in Hannover ansässige Orchester musica assoluta um den Komponisten und Dirigenten Thorsten Encke schafft seit 2011 den Spagat zwischen hochspezialisiertem Fokus auf der Musik unserer Gegenwart auf der einen Seite und einer stilistisch breitgefächerten Dramaturgie auf der anderen. Der Zugang der Musikerinnen und Musiker zu bekannten Werken ist dabei ebenso erfrischend wie die Präsentation des Neuen. Besetzt mit vielfach ausgezeichneten Musikerinnen und Musikern aus ganz Deutschland hat das Ensemble seine eigene Konzertreihe in Hannover gegründet, mit programmatischer Dichte Furore gemacht und reagiert mit seiner Arbeit an Schulen und der Förderung von Nachwuchstalente auf ein spürbares Bedürfnis nach einer Veränderung von Konzert- und Hörgewohnheiten. Die Entwicklung neuer Konzertformate ist dem Ensemble Anliegen und Selbstverständnis zugleich. Die Konzertreihe »INSIDE 360° - Zeit zum Hören« entführt die Hörer*innen ausgehend vom Erlebnis der Stille in die musikalische und technische Zukunft. Mit »MENSCHLICHKEIT. Das grüne Festival« schlägt musica assoluta einen neuen Weg der klimafreundlichen Projektgestaltung und lebendiger, gesellschaftlich-künstlerischer Auseinandersetzung ein. In Konzerten, Vorträgen und Gesprächsrunden haben das Orchester und seine Gäste zu den Themen Menschenrechte, Nachhaltigkeit und Zukunft musiziert, komponiert und diskutiert. musica assoluta arbeitet mit namhaften Solisten wie Christian und Tanja Tetzlaff, Isabelle Faust, Sharon Kam, Antje Weithaas und vielen anderen zusammen und ist regelmäßiger Gast auf internationalen Festivals. Stetig weitet das Ensemble seinen Wirkungskreis aus; Rundfunk- und CD-Aufnahmen geben einen Eindruck von seiner hervorragenden Spielqualität.



»Verboten ist nur, was Langeweile erzeugt.« Diesen Rat gab Thorsten Encke - Komponist, Dirigent und künstlerischer Leiter des Orchesters musica assoluta - in einem Interview allen, die Musik erfinden wollen. Im Jahr 2005 gewann er den hochdotierten Kompositions-Wettbewerb des Pablo-Casals-Festivals im südfranzösischen Prades. Seitdem ist eine Vielzahl von Werken in allen Gattungen entstanden. Als Dirigent profitiert er vom Blickwinkel des Komponisten und dem Verständnis für musikalische Prozesse. Gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern seines Ensembles sucht er in der Musik, ob alt oder neu, Transparenz und die unverbrauchte Gestalt. Dabei sind ihm authentischer Dialog und Austausch mit dem Publikum ebenso wichtig wie das Ausloten unentdeckter Potenziale in allen von uns. Er und seine Musikerinnen und Musiker sehen sich als aktiven und konstruktiven Teil der Gesellschaft und wollen mit offenen Augen durch die Welt gehen, Sprachrohr für relevante Themen sein, Menschen zusammenbringen und anrühren.

BIOGRAFIEN

Jana Winderen ist eine audiovisuelle Künstlerin aus Norwegen, die vor ihrem Kunststudium, das sie am Goldsmiths College in London absolvierte, an der Universität in Oslo Mathematik und Chemie studierte und dabei auch die ökologischen Lebensbedingungen von Fischen erforschte. Im Sommer 2014 wurde der Park-Avenue-Tunnel in New York City mit ihrer Installation »DIVE« bespielt, 2013 präsentierte das MoMA ihre Installation »Ultrafield«. Jana Winderen ist Artist-in-Residence der TBA21-Academy und veröffentlicht ihre Klangarchitekturen auf Touch. 2011 wurde sie mit der Goldenen Nica des Prix Ars Electronica in der Kategorie Digital Music & Sound Art ausgezeichnet. Ihre künstlerische Tätigkeit umfasst neben immersiven Multi-Channel-Installationen auch Konzerte mit live gemischtem Tonmaterial. Sie lebt und arbeitet zurzeit in Oslo.

Mit ihren sublimer Klangwelten hat sich **Anna Thorvaldsdóttir** in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen festen Platz in den Konzertsälen der Welt erarbeitet. Geboren 1977 in Reykjavík, bekam sie früh Cellounterricht und dachte sich schon als Kind gern Lieder und Musik aus. Sie studierte zunächst Komposition an der Musikakademie in Reykjavík, später an der University of San Diego in Kalifornien, wo sie mit ihrem Werk »Aireality« 2011 den Dokortitel erwarb. Für ihr Orchesterwerk »Dreaming« wurde sie mit dem Musikpreis des Nordischen Rates ausgezeichnet.

Stephanie Plön stammt aus Göttingen. Nach dem Abitur ging sie nach Großbritannien, um ihren Traum zu verwirklichen und Meeresbiologin zu werden. Sie studierte dafür an der Swansea University in Südwest-Wales. 1993 kam sie für ihr erstes Forschungsprojekt über Delphine nach Port Elizabeth (dem jetzigen Gqeberha) am östlichen Kap Südafrikas und verliebte sich in die dortige Natur, in das Land und in die Forschung an Walen und Delphinen. Für ihren MSc studierte sie an der Rhodes University, Grahamstown, und ging 2000 an die Universität Auckland, Neuseeland, um dort für ihre Promotion zu forschen. 2005 bekam sie ihren Dokortitel in Zoologie von der Rhodes University, Südafrika, verliehen. Nach einem kurzen Forschungsvertrag an der Auckland University kehrte sie Ende 2005 nach Südafrika zurück, um dort Meeressäugerforschung am Port Elizabeth Museum, Port Elizabeth, zu reetablieren. Dies beinhaltete die Arbeit mit der Museumssammlung, Sektionen von gestrandeten und beigefangenen Tieren vor der Küste Südafrikas sowie die Erhebung von Daten von freilebenden Walen und Delphinen in den Gewässern des östlichen Kaps. In den letzten Jahren hat sie ihre Forschung allerdings mehr den Auswirkungen der Umwelt auf die Gesundheit der Wale und Delphine gewidmet, da diese Tiere zunehmend als Indikatoren der Meeresgesundheit verstanden werden. Seit April 2021 ist Stephanie Plön Associate Professor (Extraordinary) in Medical Virology an der Medizinischen Fakultät der Stellenbosch University, Südafrika.



© Moritz Küstner

IMPRESSUM

Herausgeber: musica assoluta gUG
Podbielskistr. 10
30163 Hannover
info@musica-assoluta.de
www.musica-assoluta.de

Projektleitung: Claire Lütcke
Redaktion Programmheft: Claire Lütcke, Thorsten Encke